



Seid begrüßt, Gottes Friede sei mit uns!

Lasst uns kurz innehalten, die Augen schließen
und horchen, was um uns und in uns ist....

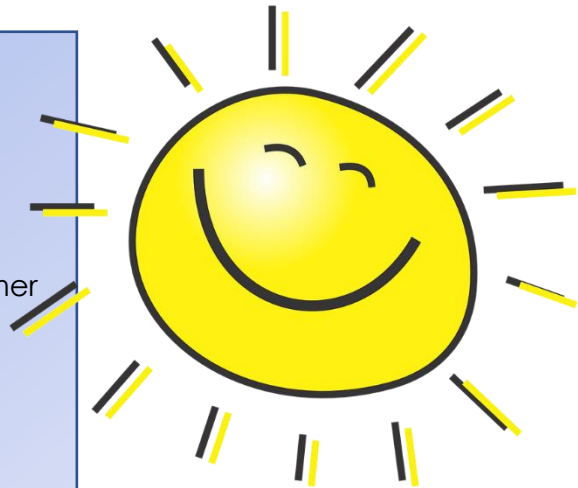
„Unser Gott, mach uns frei und offen für dich.“

Nun sitze ich hier am Computer und die Sonne lacht von draußen ins Zimmer. Mir kommt in diesen hellen Frühlingstagen ein Madrigal in den Sinn, das ich als Schülerin (lang, lang ist's her) im Madrigalchor des Gymnasiums Heide-Ost gesungen habe:

An hellen Tagen, Herz welch ein Schlagen.
Fa la la la la, fa la la.
Himmel dann blauet, Auge dann schauet,
Herz wohl den beiden, manches vertrauet.
Fa la la la la la, fa la la la.

Beim Dämm' rungsschimmer, Herz du schlägst immer
Fa la la la la, fa la la.
Ob auch zerronnen Strahlen und Wonnen,
Herz will an beiden still sich noch sonnen.
Fa la la la la la, fa la la la.

Wenn Nacht sich neiget Herz nimmer schweiget.
Fa la la la la, fa la la.
Schlummer mag walten, Traum sich entfalten
Herz hat mit beiden Zwiesprach zu halten.
Fa la la la la la, fa la la la.



<https://www.youtube.com/watch?v=5wEKvBmXuLg>

Hier lohnt es sich auf jeden Fall, den Link aufzurufen: Die Regensburger Domspatzen haben im letzten Sommer mit diesem Lied ein Corona-Sommerprojekt durchgeführt, sehens- und hörens- wert – viel Spaß!

Wer das Lied kennt oder es sich nun gerade angehört hat, hat vielleicht gemerkt, dass in unserem Gesangbuch ein Lied mit der gleichen Melodie zu finden ist: In dir ist Freude, in allem Leide, o du süßer Jesu Christ!

7 Jahre nach der Entstehung des Liedes „An hellen Tagen“ (1591 Gastoldi) bekam die mitrei- ßende Melodie einen geistlichen Text, in unserem Gesangbuch die Nr. 398.


<https://www.youtube.com/watch?v=8mJ8lsROAj8> Wer mag, kann sich hier wieder einen Knabenchor anhören, der in Coronazeiten dieses Lied aufgenommen hat, diesmal im

Winter, zur Weihnachtszeit, es ist der Thomanerchor Leipzig. Die Aufnahme beginnt mit einem Choralvorspiel von Johann Sebastian Bach (lang und virtuos vom Thomaskantor dargeboten), dann kommen die beiden Strophen von den Kindern zuhause aufgenommen...

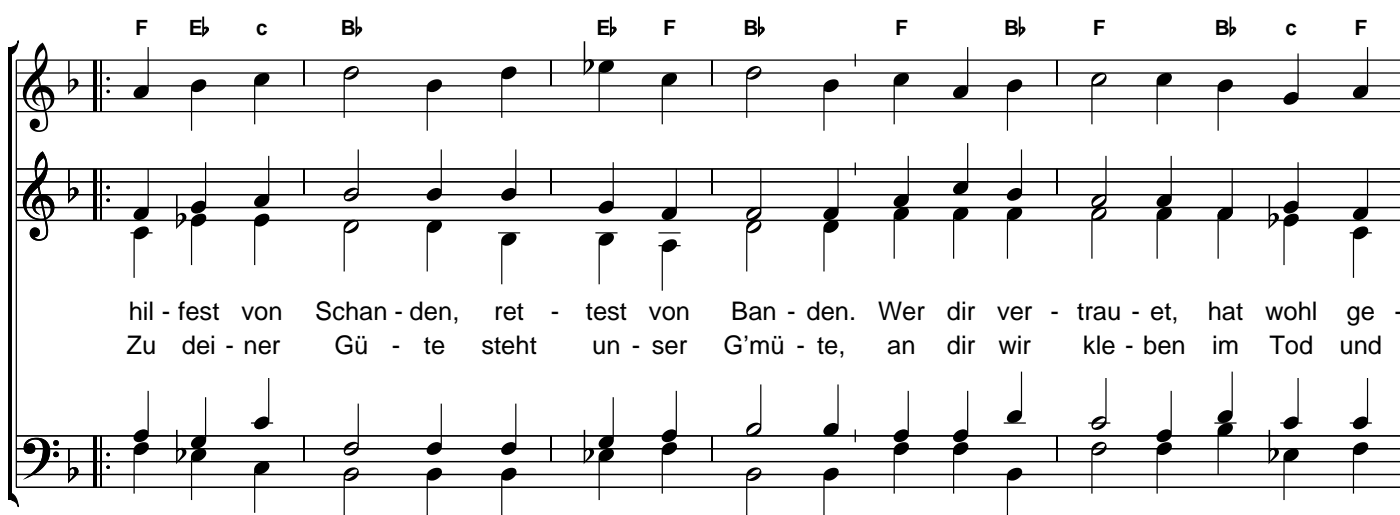
<https://www.youtube.com/watch?v=P1mog6POXNY>

Oder aber hier eine Aufnahme aus einem Gottesdienst in St. Sebald in Nürnberg mit einem Chor und einem mittelalterlich anmutenden Kammerorchester, das sehr schön den Schwung aufgreift.

Hier zum Mitlesen oder -singen:

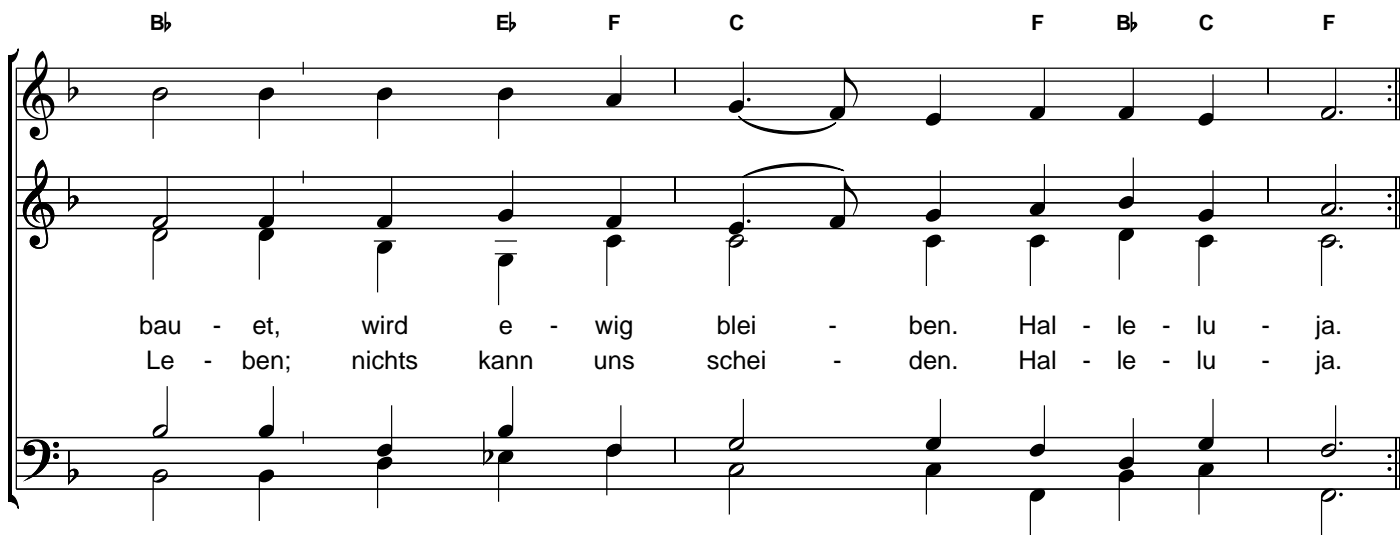


1. In dir ist Freu - de in al - lem Lei - de, o du sü - ßer Je - su Christ!
Durch dich wir ha - ben himm - li - sche Ga - ben, du der wah - re Hei - land bist;



F E♭ c B♭ E♭ F B♭ F B♭ F B♭ c F

hil - fest von Schan - den, ret - test von Ban - den. Wer dir ver - trau - et, hat wohl ge -
Zu dei - ner Gü - te steht un - ser G'mü - te, an dir wir kle - ben im Tod und



B♭ E♭ F C F B♭ C F

bau - et, wird e - wig blei - ben. Hal - le - lu - ja.
Le - ben; nichts kann uns schei - den. Hal - le - lu - ja.

Es mag nicht unsere Wortwahl sein: Du süßer Jesu Christ, an dem wir kleben im Tod und Leben – aber diese frohe, geradezu österliche Gewissheit tut uns allemal gut und kann gar nicht oft genug vor Augen und Ohren geführt werden.

Biblich spielt der letzte Satz der ersten Strophe „Nichts kann uns scheiden.“ auf den Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom an, im 8. Kapitel heißt es dort:

Ihr Lieben!

Was also könnte uns von Christus und seiner Liebe trennen? Leiden und Angst vielleicht? Verfolgung? Hunger? Armut? Gefahr oder gewaltsamer Tod?

Mitten im Leid triumphieren wir über alles durch die Verbindung mit Christus, der uns so geliebt hat.

Denn ich bin ganz sicher: Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes, die er uns in Jesus Christus, unserem Herrn, schenkt, nichts – weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch irgendwelche Gewalten, weder Hohes noch Tiefes oder sonst irgendetwas – nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes, die er uns in Jesus Christus schenkt. Amen!

Euer Paulus

Dies ist einer meiner Lieblingstexte, den ich schon öfter als Sprechmotette aufgeführt habe. Es ist ein Text, an dem man sich reiben kann. Denn dieses NICHTS (NICHTS kann uns trennen von der Liebe Gottes), dieses NICHTS ist doch oft recht schwer zu glauben, vor

allem, weil wir selbst es ja sind, die immer wieder diese Gräben zwischen Gott und uns auf tun, die wir uns fesseln lassen von diversen „Banden“, wie es das Lied aus dem Gesangbuch singt: Hilfest von Schanden, rettst von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet. Wird ewig bleiben.

Ewig bleiben? Geht es uns um die Angst vor dem Tod und dem „Nun ist alles aus“ danach? Ein Kollege, so berichtete eine Familie in unserer vorherigen Gemeinde, hatte in der Beerdigungsansprache (frei gehalten, ohne Manuskript) gesagt: „Tja, nun ist sie tot – mausetot!“ Das stieß dann nicht auf große Gegenliebe...

Aber ist das unser Thema? Das Weiterleben nach dem Tode? Geht es beim ewigen Leben nicht vielmehr um ein Leben in Verbindung mit Gott – schon jetzt, auch vor dem Tod? NICHTS kann uns trennen von Gott und seiner Liebe – aber sind wir denn auch schon wirklich verbunden?

Was verbindet mich mit der Liebe Gottes? Wir versuchen es am Anfang eines Lebens durch die Taufe deutlich zu machen: Ohne Gott gäbe es dich nicht, Gott hat dich gewollt und so, wie du bist, ins Leben gerufen. Sei ein Segen, denn du bist gesegnet.

Bei der Konfirmation folgt dann im Idealfall unsere Antwort auf den Auftrag und den Segen: Wir bekunden unseren Willen, beiden zu entsprechen, Gottes Werkzeug zu sein und weiter zu schenken, womit Gott unsere Herzen füllt.

Singt doch unser Lied: „Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist.“

Das ist sozusagen unser tägliches Brot. Und in Krisenzeiten (wie diesen, von denen es schon viele gegeben hat, auch uns gerade im 16. Jahrhundert, als das Lied entstand), in Krisenzeiten bewährt sich diese einzigartige Verbindung durch die Kraft, die von ihr ausgeht. Die sich in der Melodie widerspiegelt, der mittelalterlichen, frühlinghaften Aufbruchs-Melodie, zu der wir singen: Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod. Du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie auch heißen mag die Not.

Es stehen zwei Konfirmationen an, Ende Mai und Anfang Juni. Die Jugendlichen des letzten Jahres haben ein Jahr auf diesen besonderen Tag gewartet. Ich spreche mit denen aus meiner Gruppe dieser Tage jeweils ganz alleine und wir gehen auf die Suche nach Glaubhaftem abseits des „normalen“, apostolischen Glaubensbekenntnisses. Dazu helfen uns einige zeitgenössische Glaubenszeugnisse, die ich hier mal mit einstreue.

Ich stelle fest, dass den jungen Leuten das Trotzige des Glaubens besonders wichtig geworden ist. Dieses OBWOHL und dies JA, WIR HOFFEN und JA, WIR FREUEN UNS AUF DIE ZUKUNFT! Wie singt unser mittelalterliches Lied? „Wir jubilieren und triumphieren, lieben und loben dein Macht dort droben mit Herz und Munde, Halleluja!“

In Gespräch mit den Heranwachsenden spüre ich sie, die Kraft der Verbindung zu Gott, von dessen Liebe uns NICHTS trennen kann. Die Konfirmationssprüche reden davon, z.B.:

Gott spricht: Ich allein weiß, was ich mit euch vorhabe. Ich werde euch Frieden schenken und euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung. Jer. 29, 11
Lass dich nicht einschüchtern und hab keine Angst. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst. Jos. 1,9

Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich mache dich stark, ich helfe dir, mit meiner Hand beschütze ich dich! Jes. 41, 10

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen! Ps. 18, 30

Wir haben jetzt, ein Jahr nach der „ausgefallenen“ Konfirmation die Sprüche noch einmal neu bedacht. Und etliche haben sich andere Verse ausgesucht als vor einem Jahr. Unser Glaube ist immer im Wandel, hoffentlich im Wachsen, suchend und findend, wie es eine Konfirmandin auch in ihrem Spruch ausdrückt: Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden. Klopf an, so wird euch aufgetan. Mt. 7,7

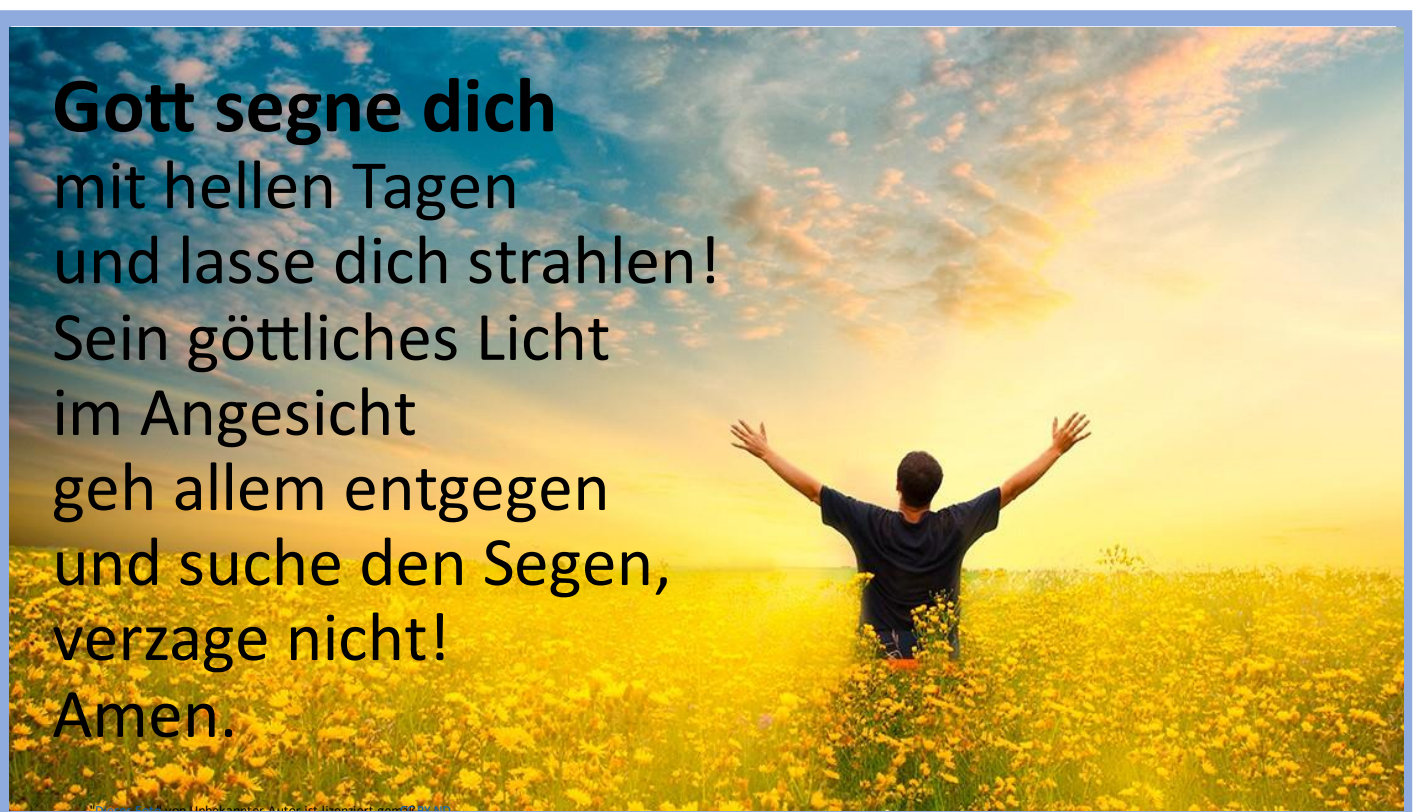
Auch wir suchen Gott in unserem Leben und wollen dabei die nicht vergessen, die mit uns unterwegs sind. Vielleicht gelangen wir gemeinsam ans Ziel?

Wir bringen Gott

- die Verunsicherten und Ängstlichen
- die schwer Leidenden zwischen Leben und Tod
- die Sorg- und Rücksichtslosen
- die Flüchtenden viel zu vieler Gegenden unserer Erde
- die Kinder, die kein Zuhause mehr haben oder nie hatten
- die ungerecht Behandelten und Unterdrückten
- die Hungerleidenden und die vielen Kinder, die daran sterben müssen

GOTT, hilf du und zeige auch uns, was wir tun sollen!

Vaterunser....



**Gott segne dich
mit hellen Tagen
und lasse dich strahlen!
Sein göttliches Licht
im Angesicht
geh allem entgegen
und suche den Segen,
verzage nicht!
Amen.**

Bis zum nächsten Mal!

Susanne Lau